

## **Exklusivbericht der BILD – Zeitung über die Wanderung „Dolomiten - Hauptwanderweg Nr. 1“ mit Marion und Carsten vom 16. bis 23. August 2015**

Sonntag, 16. August

Die Carsten–Marion–Gruppe trifft sich zu ihrer diesjährigen Kampagne im Hotel auf dem Kreuzbergpass. Auf einem so hohen Niveau hat sich die Gruppe noch nie getroffen. Ferner ist festzustellen, dass sich die Gruppe, obwohl die meisten Teilnehmer sich im fortgeschrittenen Alter befinden, von Jahr zu Jahr vermehrt.

Da zeitgleich mit den Teilnehmern auch dicke Regenwolken eintreffen, erhebt sich sofort die Frage nach den Schuldigen. Es wird der Verdacht geäußert, dass einige der Teilnehmer im letzten Jahr ihren Rucksack nicht gründlich ausgeleert und die Regenwolken mitgebracht haben. Mit den erforderlichen Ermittlungen wird ein Team beauftragt, bestehend aus einem seit längerem polizeibekanntem Pensionär aus dem Berliner Umfeld, sowie einem mit allen Wassern der Ostsee gewaschenen Ostseefriesen. Der Ostseefriese darf nicht verwechselt werden mit einem Ostfriesen. Der erstere wohnt am westlichen Teil der Ostsee, der letztere am östlichen Ende der Nordsee. Irgendwelche Ähnlichkeiten zwischen Ostfriesen und Ostseefriesen sind reine Spekulation.

Von dem Team ist zu sagen, dass ihm die Aufklärung des Tätowierungsfalles Jürgen Turobin im Jahr 2012 auch schon nicht gelungen ist. Bekanntlich hatte es sich damals bei Nacht und Nebel aus dem Staub gemacht. Ferner ist dieses Team für seine Bestechlichkeit bekannt, da es gegen Zufuhr von gewissen Getränken zu jedem gewünschten Ergebnis kommt. In Anbetracht dieser Umstände wurde es vorgezogen, die Suche nach den Schuldigen auf die lange Bank zu schieben, wo sie noch immer liegt.

Auch vom mittlerweile weltweit bekannten Republikflüchtling Erni, Hans, gibt es nicht Gutes zu berichten. Zwar hatte er nach den Erfahrungen im letzten Jahr den erfreulichen Vorsatz gefasst, seine Schweizer Heimat nie wieder zu verlassen, weil im Ausland einfach das Wetter zu schlecht ist. Jedoch in 2015 wurde er heftig rückfällig. Mehrfach wurde er im Ausland gesichtet, teilweise in Begleitung seiner Ehefrau, teilweise auch ohne. Die Schweizer Krankenkassen haben es mittlerweile abgelehnt, die weitere Behandlung seiner Suchkrankheit zu finanzieren, da die Erfolgsprognosen weiterhin negativ ausfallen.

Montag, 17. August

Die Wanderung beginnt am Pragser Wildsee. Angesichts des regnerischen Wetters sieht sich Carsten genötigt, den Wanderern seine Definitionen von nass und trocken darzulegen. Der leichte Nieselregen fällt bei ihm in die Kategorie „*furztrocken*“. Offensichtlich haben sich bei ihm nach der letztjährigen Regen-Kampagne die

Maßstäbe erheblich verschoben. Trotz dieser versuchten Gehirnwäsche werden Wanderer mit Regenschirm gesichtet. Ob sie einfach dem Carsten nicht geglaubt haben, oder sich für den nächsten Lehrgang im Gleitschirmfliegen anmelden wollen, lässt sich nicht ausmachen.

Damit setzt sich der Zug der Alpenprozessionsspinner in Bewegung. Die Alpen-Prozessionsspinner sind bekanntlich genetisch verwandt mit den Eichen-Prozessionsspinnern. Beide Spezies ziehen gern in Form einer Prozession durch die Landschaft. Weshalb beide Spezies dazu noch die Kennzeichnung „Spinner“ tragen, ist nicht bekannt.

Abends im Berggasthof Pederü werden Schweinshaxen angeboten. Sie finden reißen Absatz. Manch einer tauscht sein vegetarisches Essen in die Schweinshaxe um. Offensichtlich glauben viele, mit Hilfe einer weiteren Haxe besser die Berge hinauf zu kommen.

Dienstag, 18. August

Kurz vor der Fanes-Hütte treffen die Wanderer auf 3 wohlgebaute, dunkelhäutige Foto-Models. Denen gelingt es hervorragend, ihren eleganten Körperbau sowie ihren dunklen Teint auf den weißen Kalksteinfelsen in Szene zu setzen. Ein heftiges Foto-Shooting beginnt. Als Entlohnung erwarten die 3 Ziegen nur eine Handvoll Kräuter.

Bei jeder Wanderung baut der Carsten bekanntlich mindestens einen sogenannten Gummi-Berg ein. Diesen legt er heute auf den Anstieg zur Lagazuoi-Hütte. Je höher man kommt, desto weiter wird die Hütte weggeschoben. Die oberen Höhenmeter werden nahezu endlos ausgedehnt. Den letzten Hinterbliebenen wird dazu noch mit Gewitter gedroht. Oben ist dann auch der Carsten froh, dass alle seinen Lausbubenstreich wieder mal erfolgreich überstanden haben.

Am Abend findet eine Gala-Vorstellung des Hagenschen Hochgebirgs-Theaters statt. Marmolata, Sella-Stock, Rosszähne und Geislerspitzen werden in effektvoller, wechselnder Beleuchtung vorgeführt. Gleichzeitig werden, verbunden mit heftigem Theaterdonner, interessante Wolkenfetzen vorbeigetrieben. Mit einem abschließenden Gewitterregen wird das Ende der Vorstellung angezeigt und die Zuschauer von der Aussichtsterasse vertrieben.

Mittwoch, 19. August

Heute lebt der Carsten seine Lust zu Streichen für die Wanderer voll aus. Als erstes treibt er sie in eine feuchte, dunkle und unendlich lange Höhle. Allein der Bernd ist klug genug, die Absicht zu durchschauen und sich in die Kabine der Seilbahn zu flüchten. Die anderen müssen sich mit jeder Menge von akrobatischen Übungen dem Ausgang entgegen arbeiten. Des Öfteren gibt es von oben etwas auf die Birne. Diejenigen mit Mönchsfrisur werden mit allerlei Blessuren gezeichnet. Diejenigen mit

Haaren auf dem Kopf können ihren Dachschaten verbergen. Am Schluss sind alle heilfroh, den Ausgang aus dem feuchten Verließ gefunden zu haben.

Bei der Mittagsrast auf der Cinque-Torri-Hütte stellt das einschlägig bekannte Ermittler-Team erneut seine besonderen Fähigkeiten unter Beweis. Durch lautstarkes Klagen in Richtung der Bedienung, dessen jämmerlicher Unterton die akute Gefahr des unmittelbar bevorstehenden Verdurstens vortäuscht, gelingt es ihnen, das 2. Bier heruntergeschluckt zu haben, bevor die anderen auch nur das 1. bestellen konnten. Auf Vorhaltungen, dass dies nicht ganz fair sei, beteuern die beiden blauäugig ihre vollkommene Unschuld.

Am Nachmittag setzt der Carsten das Spielen von Streichen gegenüber seiner Mannschaft fort. Es gelingt ihm, den mehrere Kilometer langen Abstieg vollständig mit Schmierseife zu überziehen. Das bereits vom Vorjahr bekannte Urlaubsfliegen wird fortgesetzt. Mehrere Notlandungen auf dem Hinterteil sind die unvermeidliche Folge. Über die Erteilung von Haltungsnoten beim Hinfliegen und beim Hosenbodenrutschen wird diskutiert.

24 Uhr, Croda-da-Lago-Hütte: Der Hüttenwirt sieht sich gezwungen, die bei der Vernichtung jeglicher Art von alkoholischen Getränken besonders eifrigen Wanderer mit einer eigentlich für Notfälle vorgesehenen Maßnahme von der völligen Entleerung seiner Vorräte abzuhalten. Er musste jegliche Zufuhr von elektrischer und flüssiger Energie abstellen. Dem harten Kern der Mannschaft blieb nichts anderes übrig, als murrend und zähneknirschend den Rückzug in die Schlafgemächer anzutreten.

Donnerstag, 20. August

Marion ist froh, bei der Behandlung der verschiedenen Blasenleiden sich auf den chirurgischen Beistand von Kerstin berufen zu können. Die Androhung, ein befallenes Körperteil notfalls sofort abtrennen zu können, steigert die Leidensfähigkeit eines manchen Patienten erheblich.

Hartmut erhält eine freudige Nachricht: er ist zum 2. Mal Großvater geworden. Die ist schon das 2. freudige Ereignis während einer solchen Tour. Beim letzten Mal war Eva Großmutter geworden. Auf das nächste Jahr darf man gespannt sein.

Die Ankündigung des Carsten, dass wir schon deutlich vor der Mittagszeit etwas zu essen bekommen, erweist sich als falsche Versprechung. Auf der Hütte verweigert man die Essensausgabe vor 12 Uhr. Doch auch das stellt sich letztlich als geschickte Strategie heraus, denn so können wir im nächsten Gasthaus im Trockenen sitzend die Regenwolken vorbeiziehen lassen.

Am Nachmittag auf der Coldai-Hütte wird ein spannendes Wettrennen beobachtet. Die Eva kommt in hohem Tempo um die Ecke gerannt, der Hans kurz hinterher. Weshalb der Hans die Eva verfolgt, lässt sich nicht klären. Zwar kann der Hans die Berge hinaufspringen wie eine Gams, doch dass er gegen die Marathon-Läuferin

Eva keine Chance hat, müsste er eigentlich wissen. Sie beenden ihr Wettrennen schließlich im Gastraum.

Am Abend bekommen wir eine erneute Vorstellung von Hagens Live-Kino geboten. Helle und dunkle Wolken werden vorbei getrieben, ein Regenbogen wird gezeigt. Die umgebenden Berge werden abwechselnd angestrahlt. Atemberaubend ist der Blick auf das 1000 m tiefer befindliche Dorf, das einem direkt zu Füßen zu liegen scheint. Geschickt ist auch die Regie des Carsten, der die Wolken in der Nacht abregnen lässt und nicht am Tag.

Der Schweizer Republik-Flüchtling Erni, Hans kommt in schwerwiegende Gewissenskonflikte. Gehört er nun zur Hagen-Truppe, oder zu seinen Schweizer Landsleuten, die ebenfalls auf der Coldai-Hütte nächtigen? Selbst am nächsten Morgen pendelt er noch zwischen beiden Gruppen hin- und her. Dann entscheidet er sich doch für Carsten und Marion.

Freitag, 21. August

Carsten hat angekündigt, dass wir schon am Mittag die nächste Hütte erreichen werden. Kurz vor der Mittagszeit kommen wir zu einer verfallenen Almhütte und lassen uns dort nieder. Das Dach ist eingefallen, und die Inneneinrichtung ist nicht mehr vorhanden. Carsten will die Zimmer verteilen und beauftragt den Hermann, die Inneneinrichtung bis zum Abend fertig zu stellen. Doch der verweigert den Auftrag mit der Begründung, dass er schließlich in Urlaub sei.

Zu Ehren des Hartmut wird beschlossen, das Wort OPA in menschlichen Buchstaben darzustellen. Doch offenbar ist die Fähigkeit zum Schreiben von Buchstaben im Zeitalter der Computer inzwischen abhanden gekommen, auch ist die Laien-Schauspielertruppe heute nicht auf Draht. Jedenfalls dauert das Schreiben ausgesprochen lange, und die Buchstaben fallen herzlich krakelig aus.

Auf dem weiteren Weg versucht der Franz, mit einer jungen, einheimischen Kuh anzubandeln. Doch der Franz war wohl etwas zu stürmisch, und die Kuh entzieht sich seinem Annäherungsversuch durch vorsichtigen Rückzug. Sichtlich enttäuscht geht der Franz weiter.

Am Nachmittag verleitet der Carsten seine Mannschaft zu einem Extra-Ausflug, indem er einen schönen Aussichtsberg verspricht. Unterwegs inszeniert er einen Hagelschauer und treibt die Leute damit in der Pelsa-Alm zusammen. Die Pelsa-Alm scheint am Ende der Welt gelegen zu sein, wo die Zeit stehengeblieben ist. Die Gerätschaften in der Küche und im Lagerraum für Speck und Käse sind zwischen 50 und 150 Jahre alt. Die betagte Bäuerin verkraftet den plötzlichen Ansturm an Kundschaft mit großer Gelassenheit und bedient einen jeden freundlich und mit Geduld.

Erlebnis des Jörg auf der Pelsa-Alm:

Die alte Bäuerin empfiehlt ihm, wegen des aufkommenden Regens auf der Alm zu

übernachten. Sie richtet ihm ein Nachtlager ein in der Vorratskammer für Käse, Wurst und Speck, und wünscht ihm eine gute Nacht. Doch angesichts der schönen Speckschwarten denkt der Jörg nicht im Traum daran, sich zum Schlafen zu legen. Vielmehr macht er sich über den Speck her und schneidet sich eine Scheibe nach der anderen herunter. Doch kurz bevor sich vollends den Magen verdirbt, gibt es plötzlich ein Erdbeben. Die Welt um ihn herum beginnt zu schwanken, und der Franz steigt in das andere Teil des Etagenbetts. Damit ist der schöne Traum zu Ende.

Samstag, 22. August

Kaffee a' la Carsten oder die Wiederbelebung des toten Ochsen:  
Carsten bereitet sich eine extra starke heiße Schokolade zum Frühstück. Eifrig schaufelt er Pulver in die nahezu badewannengroße Tasse. Beim ersten Schluck fällt er fast vom Stuhl: statt Schokopulver hat er Kaffeepulver erwischt. Das Gebräu ist geeignet, drei tote Ochsen wiederzubeleben. Es muss in das lokale Abwasser entsorgt werden.

Am Nachmittag wird ein Techniker zur Vazzoler-Hütte gerufen. Die hauseigene Kläranlage ist total vergiftet und muss wiederbelebt werden.

Am Abend trifft man sich wieder im Hotel auf dem Kreuzbergpass. Im Gegensatz zu früheren Jahren, wo Carsten und Marion in Geiselhaft genommen werden mussten, um ihnen eine weitere Wanderung abzutrotzen, waren sie dieses Mal auch ohne eine solche Maßnahme dazu bereit.

Barbara und Martin tragen ein Lied vor, welches den Refrain „Die ganze Affenbande brüllt“ benutzt. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder mit irgendwelchen Banden sollen angeblich rein zufällig sein.

Des Weiteren werden Auszeichnungen für bestandene Weiterbildungen vergeben. Zum einen an Kerstin, welche die Prüfung zur stellvertretenden Wanderführerin mit „summa cum laude“ bestanden hat.

Zum anderen an den Carsten. Im Anschluss an den Heilbronner Regenweg vom letzten Jahr hat er den Kurs besucht „Wie verschiebe ich das Abregnen von Regenwolken vom Tag auf die Nacht“. Dass er diesen mit Erfolg besucht hat, dafür sind wir alle dankbare Zeugen.

Reinhard, im September 2015